

# Freie

Zeitschrift für

# Assoziation

das Unbewusste in Organisation und Kultur

 **Psychosozial-Verlag**

# Impressum

## Freie Assoziation

Zeitschrift für das Unbewusste in Organisation und Kultur

ISSN 1434-7849

14. Jg. (2011) Heft 1

Copyright © Psychosozial-Verlag

## Herausgeber

Ullrich Beumer (Geschäftsführender Herausgeber), Dipl.-Päd., Supervisor (DGSv), Leiter inscape-international, Fortbildungs- und Beratungsinstitut.

Anschrift: inscape-international, Riehler Str. 23, 50668 Köln; Tel.: 0221/5607606; E-Mail: Ullrich.Beumer@inscape-international.de

Klaus Gourgé, Dr. rer. pol., Professor für Unternehmenskommunikation, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Geislingen; Kommunikationsberater und Journalist.

Anschrift: Institut für Unternehmenskommunikation, Feldbergstr. 36, 60323 Frankfurt am Main; Tel.: 0163/2302300; E-Mail: go123@t-online.de; www.freie-assoziatio.de

Rolf Haubl, Dr. rer. pol. habil. (Psychologie), Dr. phil. (Germanistik), Professor für »Soziologie und analytische Sozialpsychologie« an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main und geschäftsführender Direktor des Sigmund-Freud-Instituts; Gruppenlehranalytiker sowie gruppenanalytischer Supervisor und Organisationsberater.

Anschrift: Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main, E-Mail: sfi-r.haubl@t-online.de

Dieter Ohlmeier, Dr. med., Dipl.-Psych., Professor emeritus für Psychoanalyse und Psychotherapie, Universität Gesamthochschule Kassel, Supervisor (DGSv), Gruppenanalytiker (DAGG).

Anschrift: Kaufunger Waldstr. 23, 34355 Staufenberg-Escherode; Tel.: 05543/2190; Fax: 05543/4644

Burkard Sievers, Dr., Dipl.-Soz., Professor emeritus für Organisationsentwicklung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Bergische Universität Wuppertal, Supervisor, President (ISPSO).

Anschrift: Aue 30, 42857 Remscheid; Tel.: 02191/5891030; E-Mail: Sievers@uni-wuppertal.de

## Redaktionsleitung

Klaus Gourgé, Anschrift s. o.

## Redaktion

Angela Kühner, Dr., Dipl.-Psych.

Anschrift: Gentzstraße 4, 80796 München; E-Mail: kuehner@soz.uni-frankfurt.de

Marie-Sophie Löhlein, Soziologin M.A.

Anschrift: Sandweg 9, 60316 Frankfurt/Main; E-Mail: loehlein@sigmund-freud-institut.de

## Verlag

Psychosozial-Verlag, Walltorstr. 10, 35390 Gießen/Germany

Tel.: 0641/96997826, Fax: 0641/96997819

E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de; www.psychosozial-verlag.de

## Korrespondentin in Österreich

Univ. Doz. Dr. Irmgard Eisenbach-Stangl, Wien

E-Mail: irmgard.eisenbach-stangl@api.or.at

## Wissenschaftlicher Beirat

Dan Bar On, Beer-Sheeva (Israel) (†) – Thea Bauriedl, München – Hansjörg Becker, Frankfurt – Kurt Buchinger, Kassel – Christophe Dejours, Paris – Kenneth Eisold, New York – Mario Erdheim, Zürich – Shmuel Erlich, Jerusalem – Yiannis Gabriel, London – Peter Jüngst, Kassel (†) – W. Gordon Lawrence, London – Susan Long, Melbourne – Ludger Lütkehaus, Freiburg – Rose Redding Mersky, Remscheid – Heidi Möller, Kassel – Bernard J. Paris, Gainesville (USA) – Carl Pietzcker, Freiburg – Harald Pühl, Berlin – Walter Schönau, Groningen – Claudia Sies, Neuss – Vamik Volkan, Charlottesville (USA) – Birgit Volmerg, Bremen – Rolf-Peter Warsitz, Kassel – Franz Wellendorf, Hannover

# Inhalt

14. Jahrgang, (2011)  
Heft 1

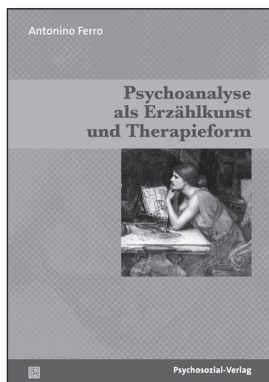
<b>Editorial</b>	5
<b>Modelle &amp; Methoden</b>	
Ulrike Book Das Erzählen von fremden Geschichten als Methode in der psychodynamischen Supervision – hier eine Filmerzählung: <i>Blade Runner</i>	7
Rose Redding Mersky Soziales Traum-Zeichnen	17
Burkard Sievers Schwer, im Knast viel zu sagen Eine Soziale Photo-Matrix in einer Justizvollzugsanstalt	33
<b>Analysen &amp; Reflexionen</b>	
Renate Elli Horak Schuhe – oder wie Supervisorinnen und Supervisoren »auftreten«	53
Torsten Heinemann Archäologie des Nicht-Gesagten: Eine psychoanalytisch inspirierte Sozialforschung	67
<b>Autorinnen &amp; Autoren</b>	81
<b>Rezensionen</b>	83
<b>Zwischenruf</b>	89
<b>Tagungsbericht</b>	93
<b>Veranstaltungshinweise</b>	96
<b>Bezugshinweise</b>	98



Psychosozial-Verlag

Antonino Ferro

## **Psychoanalyse als Erzählkunst und Therapieform**

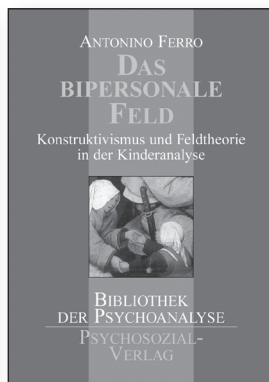


2009 · 224 Seiten · Broschur  
ISBN 978-3-89806-795-9

Der Autor betrachtet die Psychoanalyse aus zwei Blickwinkeln: als eine Form der Literatur, also als eine Reihe von Erzählungen, die zwischen Patient und Analytiker entstanden sind, und als eine Therapie oder auch Kur von seelischem Leid. Das Buch ergründet den Zusammenhang von Narrationen und Deutungen innerhalb der analytischen Sitzung sowie den Begriff des Charakters, wie er in der Literatur und in diversen psychoanalytischen Modellen gebraucht wird. Ein zentraler Teil ist den Möglichkeiten gewidmet, Sexualität zu verstehen – und Sexualität als Zugang zu den Funktionsweisen des Geistes zu begreifen. Ebenso wird ein Thema wieder aufgenommen, das Ferro besonders am Herzen liegt: die Kinderpsychoanalyse.

Antonino Ferro

## **Das bipersonale Feld**



2003 · 298 Seiten · Broschur  
ISBN 978-3-89806-220-6

Antonino Ferro entwickelt ein neues konzeptuelles System zur Analyse des »bipersonalen Feldes«, auf das sich sein Deutungsansatz richtet. Während sich die Analyse in der Tradition Freuds auf die bewussten und unbewussten Auswirkungen der Biografie und der äußeren Beziehungen des Patienten konzentrierte und der kleinianische Ansatz auf dessen innere Welt der unbewussten Fantasien, rücken bei Ferro Interpersonalität und Intersubjektivität ins Zentrum der Behandlung. Der Autor beschreibt eine narratologische Theorie der Psychoanalyse, nach der an die Stelle der durch »starke« Deutungen des Analytikers gesetzten Zäsuren gemeinsame, von Patient und Analytiker konstruierte Narrationen treten – die Dechiffrierung von Bedeutungen wird ersetzt durch die Konstruktion neuer Bedeutungen.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 06 41-96 99 78-18 · Fax 06 41-96 99 78-19  
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Je unvoreingenommener wir der inneren und äußeren Realität begegnen, desto mannigfaltiger das Material, das den Prozess des Freien Assoziierens in Gang zu setzen vermag. Welche neuen Einsichten dabei möglich werden, zeigt das Spektrum der Arbeiten in diesem Heft.

Den Anfang macht ein Beitrag von *Ulrike Book*, in dem sie »das Erzählen fremder Geschichten als Methode in der psychodynamischen Supervision« an einem konkreten Beispiel vorstellt. Nicht nur, für welche Erzählung sich ein Supervisor entscheidet (hier der Film »Blade Runner«), sondern auch das Wie seiner Erzählung lässt sich nutzen für gemeinsame Assoziationen und Interpretationen – gerade auch in Phasen, in denen sich Widerstände im Beratungsprozess manifestieren.

Träume galten zwar schon für Freud als *das* Material für Freies Assoziieren schlechthin; dennoch schildert der Beitrag »Soziales Traum-Zeichnen« von *Rose Redding Mersky* einen neuartigen Umgang damit. Zum einen geht Mersky wie Gordon Lawrence in seinem Konzept des Social Dreaming davon aus, dass Träume auch Ausdruck des kollektiven Unbewussten von Organisationen sein können und daher in der Organisationsberatung hilfreich sein können. Zum anderen zeigt ihr Beitrag anhand von Beispielen, wie das Erstellen von Zeichnungen solcher Träume den Zugang zu deren verborgenen Bedeutungen erleichtert, weil dank der Visualisierung neben der verbalen eine nonverbale Ebene eröffnet wird, die sich dann wie mit einem »Dritten Auge« betrachten lässt.

Ebenfalls mit Bildern und ebenfalls im Anschluss an Gordon Lawrence arbeitet *Burkard Sievers* in seinem Beitrag über eine »Soziale Photo-Matrix in einer Justizvollzugsanstalt«. Neben einer allgemeinen Beschreibung der Methode lässt er die Teilnehmer dieses Projekts selbst zu Wort kommen: jugendliche Untersuchungshäftlinge und Studierende, die in mehreren Sitzungen assoziieren und reflektieren, was die von ihnen zuvor selbst gemachten Fotos des Gefängnisses über dessen unbewusste Dynamik ans Licht bringen.

Dass sich Freies Assoziieren buchstäblich von Kopf bis Fuß erstrecken kann, zeigt das Thema von *Renate Elli Horak*: »Schuhe – oder wie Supervisorinnen und Supervisoren »auftreten«. Nach einer kurzen Kulturgeschichte des Schuhs geht die Autorin in ihrem Beitrag darauf ein, wie das jeweilige Schuhwerk immer wieder als Thema im professionellen Beratungskontext auftaucht und was dies über das »Auftreten« der Akteure aussagen kann – sofern man nicht darüber »hinweggeht«.

Den Abschluss dieses Heftes bildet *Torsten Heinemanns* »Archäologie des Nicht-Gesagten: Eine psychoanalytisch inspirierte Sozialforschung«. Darin zeigt der Autor auf, wie sich das aus der Psychoanalyse stammende Konzept des Arbeitsbündnisses über die therapeutische Praxis hinaus auch im Rahmen einer reflexiven Sozialforschung als Erkenntnisinstrument nutzen lässt. Darüber hinaus stellt Heinemann einige methodische Handlungsregeln vor, die für die Interpretation sozialer Phänomene hilfreich sind.

Die Herausgeber wünschen wie gewohnt eine anregende und erkenntnisreiche Lektüre.

*Klaus Gourgé*